Der Prozeß May kontra Lebius

[kam] gestern vor dem Charlottenburger Schöffengericht zum Austrag. [L e b] i u s hatte den bekannten Jugendschriftsteller Karl M a y in einem Briefe an eine Opernsängerin einen „geborenen Verbrecher“ genannt. In der gestrigen Verhandlung hat der Angeklagte den Beweis dafür angetreten, daß Karl May tatsächlich schon vor mehreren Jahren wiederholt m i t Z u c h t h a u s von vier Jahren, drei Jahren und zwei Jahren v o r b e s t r a f t sei, daß er ferner der Anführer einer Räuberbande gewesen sei, die das Erzgebirge unsicher gemacht habe, und daß er ferner niemals über die deutsche Grenze hinausgekommen sei, trotzdem er umfangreiche Reisebeschreibungen etc. geschrieben habe. Das Gericht nahm an, daß der Beklagte in W a h r n e h m u n g b e r e c h t i g t e r I n t e r e s s e n jenen Brief geschrieben habe und erkannte auf F r e i s p r e c h u n g .

Aus: Schwäbische Tagwacht, Stuttgart. 13.02.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2018